

Zahnersatzauktionen im Internet

„Darf es ein wenig billiger sein?“

Die Deutschen sparen immer mehr an ihrer Gesundheit, so lautet das ernüchternde Ergebnis der Studie „Health Care Monitoring 2005“: Sie zögern den Arztbesuch hinaus oder kaufen rezeptpflichtige Arzneimittel billiger über Internet-Apotheken. Auch bei ihren Zähnen treten die Deutschen auf die Kostenbremse: 2005 ließen sich immer weniger Patienten mit Zahnersatz versorgen. „Die Zahl der Reparaturen und Interimslösungen hat im Gegensatz zu den Neuversorgungen zugenommen. Hält dieser Trend an, kann es sein, dass sich das Versorgungsniveau verschlechtert“, warnt sogar Dietmar Knappe vom Verband der Angestellten-Krankenkasse und des Arbeiter-Ersatzverbands VdAK/AEV. Kein Wunder: Wer Zahnersatz, regelmäßig Medikamente oder Sehhilfen braucht, muss dafür pro Jahr Beträge von bis zu zwei Monatsmieten einplanen. Geld, das viele lieber sparen würden.

Schon seit Gründung der ersten Internetplattform für „Zahnbehandlungsauktionen“ unterstützen die Medien diese neue Art der Discountvermarktung u.a. von Zahnersatz. Sowohl in den Printmedien als auch in Beiträgen von Fernsehsendungen zum Thema beleuchteten Journalisten die zahnärztlichen „Discounter“ einseitig und durchweg positiv. Kritisches Hinterfragen durch diese Redakteure wäre gerade im Sinne der Patienten angebracht, bleibt jedoch nach eigener Recherche eine absolute Rarität. Natürlich ist es populistischer, quoten- und auflagensteigernder, dem Zeitgeist folgend den Billig-Zahnersatz zu pushen. Ein seriöser und vor allem kritischer Journalismus wäre dabei kontraproduktiv.

So habe ich mit großem Erstaunen ich die WELT online am 17.10.2006 gelesen. Im Artikel „Billiger Zahnersatz mit Tücken“ wird Herr Christoph Kranich von der Verbraucherzentrale Hamburg in Bezug auf die Zahnersatzauktionen auf www.2te-zahnarztmeinung.de zitiert:

„Patienten können in Erfahrungsberichten nachlesen, wie andere die Behandlung eines Zahnarztes bewerten. So etwas gab es vorher nicht.“ Diese Aussage eines Verbraucherschützers, noch dazu in der seriösen Zeitung „Welt“, erweckt beim Leser den Eindruck, als sei eine Zahnersatzauktion

eine gute Alternative zur grundsätzlich überteuerten Behandlung beim Hauszahnarzt seines bisherigen Vertrauens. Anhand virtueller Bewertungen der Patienten soll Behandlungsqualität messbar sein? So stellt es zumindest der Redakteur im besagten WELT Artikel dar.

Ich nahm dies zum Anlass, Herrn Kranich von der Verbraucherberatung Hamburg mit seinem o.g. Zitat zu konfrontieren und es ergab sich ein intensiver Dialog zum Thema. Er antwortete mir: „...Auch gegenüber der WELT habe ich sinngemäß hinzugefügt: „...sofern die veröffentlichten Beurteilungen wirklich stimmen und vollständig sind – man kann das am Portal leider nicht erkennen.“ Dass die WELT dies unterschlägt, ist von uns nicht zu verhindern.“

Dieser Halbsatz des Herrn Kranich aus dem Interview wurde im Welt Artikel leider unterschlagen und stellt die Aussage des Verbraucherschützers in einen völlig anderen Sinnzusammenhang. Diese Manipulation durch Journalisten ist bedauernswürterweise kein Einzelfall.

Ich selbst habe mich als Vertragszahnarzt sehr intensiv mit der Thematik der Onlineauktionen seit Gründung der ersten Plattform auseinandergesetzt. Ich habe dort u.a. als „Undercover-Patient“ im März 2006 eine Auktion eingestellt. Mein eingestellter HKP wurde um ca. 50 % unterboten. Auf die Konfrontation des Betreibers der 2te-Zahnarztmeinung mit meinem „Test“ folgte ein reger Mailwechsel und ein längeres Telefonat, wobei ich persönlich massiv angegriffen und beleidigt wurde. Mir war bei der Internetrecherche zur 2ten Zahnarzt-Meinung aufgefallen, dass sich



Website von www.2te-zahnarztmeinung.de

weder im Bewertungsforum der Webseite noch in Drittquellen im Internet und den Printmedien irgendwelche nennenswerte Negativkritik findet. Das ist alleine schon statistisch auffällig und gibt Anlass zur Vermutung einer Zensur seitens des Betreibers des Auktionsforums. Schon im Telefonat räumte der von mir ausgewählte und bloßgestellte Kollege ein, er würde den von mir versteigerten Zahnersatz niemals zu dem von ihm in der Auktion angekündigten Preis anfertigen. Die Auktionen seien ein Instrument um Patienten für seine Praxis zu werben. Ist der Patient einmal in seinem Behandlungsstuhl, so kommt in den meisten Fällen auch eine Behandlung zustande, der Preis spiele eine untergeordnete Rolle. Das ist zumindest für diesen Einzelfall kein fairer Wettbewerb und eine Täuschung des Patienten. Für die betroffenen Verbraucher, die an die vermeintliche Seriosität der Auktionsplattformen glauben, keinesfalls eine vertrauensbildende Maßnahme. Möglicherweise handelt es sich hier um einen Einzelfall, – mögen Sie einwenden – der nicht grundsätzlich auf die Mechanismen des Systems schließen lässt – vielleicht... Wer schützt die Patienten?

Die Medien ganz sicher nicht!

ZA Jörg Koch, Gladbeck

Vita



Foto: Privat

Jörg Koch, Zahnarzt,
Gladbeck

Jahrgang 1966

1985 Abitur

1988 Staatsexamen in Krankenpflege

1989 Vorklinisches Studium der Humanmedizin an der RU Bochum

1990 Ausbildung zum Sanitätsoffizier an der Sanitätsakademie München

1997 Staatsexamen Zahnmedizin in Giessen

1998 Approbation und Assistenzzahnarzt in Dorsten, umfassende Fortbildung in Naturheilkunde, Parodontologie, Endodontie, Implantologie und Gesundheitsökonomie, Referententätigkeit für den Deutschen Diabetiker Bund

seit 2000 Zahnarzt in eigener Praxis in Gladbeck

2005 Gründungsmitglied des BVAZ (Bundesverbandes der Allgemeinzahnärzte in Deutschland e.V.)